

Kinder und die Eingewöhnungsphase



A woman with glasses and a striped shirt is looking at a man who is holding a document. They are in a meeting or office setting. The image has a purple tint.

*„Es braucht ein ganzes Dorf,
um ein Kind zu erziehen.“*

Nigerianisches Sprichwort

Liebe Eltern und Familien,

Ein nigerianisches Sprichwort lautet: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ Dahinter steht die Idee, dass Kinder in einer sozialen Umwelt aufwachsen und vielfältige Ansprechpersonen brauchen. Die Kindererziehung sollte nicht nur auf den Schultern der Eltern liegen, sie braucht ein ganzes Gebilde an Ressourcen und Unterstützung.

Um Beruf und Familienleben miteinander zu vereinen, entscheiden sich viele Eltern ihr Kind einer Crèche oder Tageseltern anzuvertrauen und somit eine **Unterstützung** in der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder zu erhalten.

Mit dem Eintritt in die **außerfamiliäre Betreuung** beginnt für das Kind und seine Eltern jedoch auch ein neuer Lebensabschnitt. Vor allem für das Kind bedeutet es eine große Veränderung von fremden Erwachsenen betreut zu werden, die es noch nicht so gut kennt. Durch eine behutsame und längere **Phase des Einlebens** kann dem Kind ein sanfter Übergang von der Familie in die außerschulische Betreuung ermöglicht werden. Die Kinder lernen, dass sie sich auf ihre Eltern verlassen können und dass die zu ihnen aufgebaute Beziehung hält, auch wenn es eine vorübergehende Trennung gibt.

Durch eine langsame und individuell angepasste Eingewöhnung bekommt jedes Kind die notwendige Zeit sich mit der neuen Umgebung und **Bezugsperson** vertraut zu machen und lernt, sich zurechtzufinden. Diese Erfahrungen sind wichtig, damit ein Kind sich an einem neuen Ort mit neuen Bezugspersonen wohl fühlt und gemeinsam mit ihnen die Welt erforschen kann. Über diesen Weg des Vertrauens eignen sich Kinder die Welt an.

Für die Eltern ist diese Trennung anfangs auch nicht immer leicht. Während der **Eingewöhnungsphase** und der gemeinsamen Zeit mit den zukünftigen Betreuungspersonen, lernen auch sie die neue Umgebung kennen und Vertrauen zu gewinnen. Sobald die Eltern ihr Kind gut aufgehoben wissen, fühlt sich in der Regel auch ihr Kind wohl.

INHALT

Die Eingewöhnung aus Sicht der Kinder	5
Warum ist die Eingewöhnungsphase so wichtig?	6
Wie können Eltern ihre Kinder beim Eintritt in die außerfamiliäre Betreuung unterstützen?	8
Wie wird die Eingewöhnungsphase bei den Tageseltern oder in der Crèche gestaltet?	12

Die Eingewöhnung aus Sicht der Kinder

Heute wissen wir, dass Kinder sich von Geburt an aktiv mit ihrer Umgebung auseinandersetzen und **unermüdlich lernen**. Mit Hilfe ihrer Eltern und anderen Bezugspersonen absolvieren sie bereits im ersten Lebensjahr eine Vielzahl an Entwicklungsschritten, wobei Lern- und Reifungsprozesse Hand in Hand gehen.

Die neue Umgebung in der Kindertagesstruktur ist zunächst sehr spannend und bietet zahlreiche neue Eindrücke auf einmal. Nichtsdestotrotz sind die Kinder während dieser ersten Zeit in der Kindertagesstruktur enormen Lern- und Anpassungsleistungen ausgesetzt. Auch für ältere Kinder sind solche Übergänge mit erheblichen Anstrengungen verbunden. Besonders in den ersten beiden Lebensjahren, **wenn sie diesen Anforderungen allein gegenüberstehen**, gelangen sie häufig an ihre Grenzen und sind überlastet. Begleiten die Eltern ihr Kind zu Beginn ihres Besuches für einige Tage, können sie ihrem Kind den Übergang in die neue Umgebung durch ihre Anwesenheit erleichtern. Sie dienen dem Kind als eine Art **mobiles Nest**, als sichere Basis, zu denen es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich bei seiner Erkundung in der neuen Umgebung überfordert fühlt.

Der Übergang aus der Familie in eine noch unbekannte Kindertagesstruktur oder Tagespflege ist für jedes Kind eine Herausforderung, vor allem bezüglich seiner Fähigkeit, sich an eine **neue Umgebung** anzupassen und **Beziehungen zu fremden** Personen aufzubauen. Deshalb sollte für die Eingewöhnungsphase **genügend Zeit** eingeplant werden, wobei die Eingewöhnungszeit individuell an die einzelnen Kinder angepasst werden soll.

A photograph of a woman and two children playing in a park. The woman is crouching down, smiling, and interacting with a young boy who is holding a small object. A girl is running towards them. The background shows trees and a fence. The entire image has a purple tint.

Warum ist die Eingewöhnungsphase so wichtig?

Kinder sind in den ersten Jahren ohne Unterstützung schnell überfordert, wenn sie diese Umstellung allein bewältigen müssen, besonders wenn es sich um Kinder im Alter zwischen 7 und 24 Monaten handelt.

Die Anwesenheit der Eltern, respektive einer Bindungsperson ist deshalb so wichtig, da alle Kinder in den ersten Lebensmonaten eine enge Beziehung und Bindung aufbauen. Erwachsene, die sich dauerhaft und zuverlässig um das Kind gekümmert haben sind zu zentralen **Bindungspersonen** geworden. Ein gefühlsmäßiges „Band“ von Geborgenheit und Sicherheit hat sich zwischen dem Kind und dem Erwachsenen entwickelt, was als frühkindliche Bindung bezeichnet wird. Solche Bindungspersonen dienen dem Kind als sichere Basis bei seiner Erkundung der Umwelt und spielen deshalb in Zusammenhang mit dem Thema

Eingewöhnung eine so große Rolle. Die Bindungspersonen unterstützen die Kinder in ihren Lernprozessen und sichern sie ab.

Kinder **be-greifen** ihre Welt im wahrsten Sinne des Wortes. Mit großer Neugierde wenden sie sich forschend ihrer Umwelt zu. Sie fassen alles an, nehmen es in den Mund, drehen und wenden alles was ihnen in die Finger kommt. Übers Spiel eignen sich Kinder die Welt an. Die Bindungspersonen, vor allem die Eltern, bilden dabei für das Kind eine **sichere Basis**, um die Welt spielerisch zu erforschen. Die Begleitung eines Elternteils bietet dem Kind die nötige Unterstützung, die es anfangs braucht.

Werden die Kinder plötzlich durch etwas Unerwartetes erschreckt, zeigen sie ein sogenanntes **Bindungsverhalten**¹. Je nachdem wie stark das Kind beunruhigt

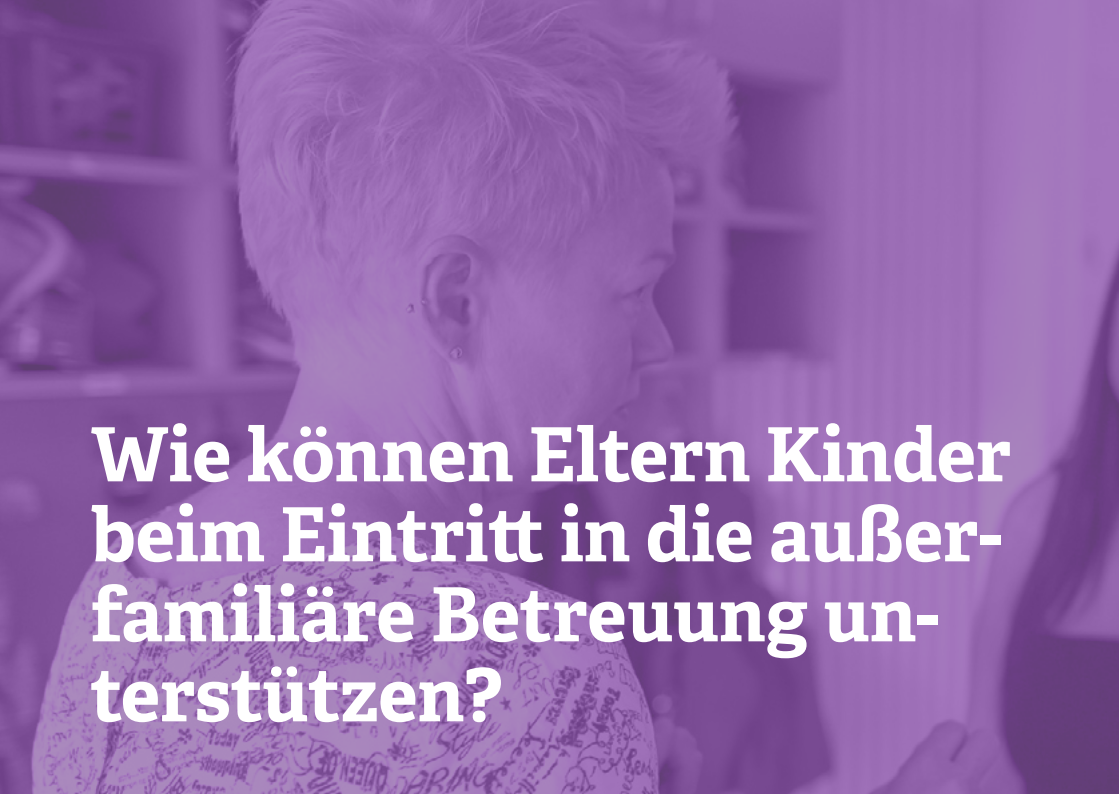


ist, findet es durch die Bindungsperson sein inneres Gleichgewicht wieder. Ist während der Eingewöhnungszeit kein Elternteil, respektive keine Bindungsperson anwesend, läuft das Bindungsverhalten ins Leere und kann so über lange Zeit andauern. Die Ursache für lang andauernde Weinphasen ist demnach darauf zurückzuführen, dass Kinder noch keine Bindung zu einer neuen Bezugsperson aufbauen konnten. Nur Bindungspersonen haben die geradezu magische Fähigkeit ein Kind fast augenblicklich zu beruhigen, selbst wenn es in großer Panik war.

Eine fremde Person, so wie es anfangs die Betreuungsperson ist, kann in der ersten Zeit seines Aufenthaltes das Kind nicht immer beruhigen und muss das Weinen aushalten. Ein solcher Start ist ein Unglück für alle Beteiligten.

In der Regel dauert eine Eingewöhnung zwischen zwei und drei Wochen. Während dieser Zeit besucht das Kind **täglich** die Einrichtung (Crèche / Tageseltern), auch wenn es später nicht so oft eingeschrieben ist. Diese Regelmäßigkeit macht es dem Kind leichter sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

¹ Bindung ist definiert als eine enge und überdauernde emotionale Beziehung von Kindern zu ihren Eltern (und anderen Bezugspersonen). Die Funktion des Bindungsverhaltens liegt darin „Schutz, Trost und Hilfe bei Gefahr“ (Cappenberg, 1997, S. 18) von der Bindungsperson zu erhalten, was durch eine stabile emotionale Bindung zu ihr gewährleistet wird.



Wie können Eltern Kinder beim Eintritt in die außerfamiliäre Betreuung unterstützen?

Eltern können ihrem Kind den Übergang in die neue Umgebung erleichtern indem sie es zu Beginn seines Besuches in der Kindertagesstruktur begleiten. Dabei müssen sie gar nicht viel tun; ihre **bloße Anwesenheit** im Raum genügt, um ihrem Kind einen „sicheren Hafen“ und ausreichenden Halt zu bieten, wenn es sich überfordert fühlt.

Es ist von Vorteil sich als Eltern schon früh die Frage zu stellen, **welche Betreuungsmöglichkeit** für ihre Familie geeignet ist und in Frage kommt, denn meist muss der Platz eine Weile im Voraus angemeldet werden. Es ist wichtig, dass Eltern und ihr Kind die Einrichtung oder Tageseltern in Ruhe kennen lernen. Die Eltern sollten genügend Eingewöhnungszeit einplanen und rechtzeitig vor dem Arbeitseinstieg damit beginnen.

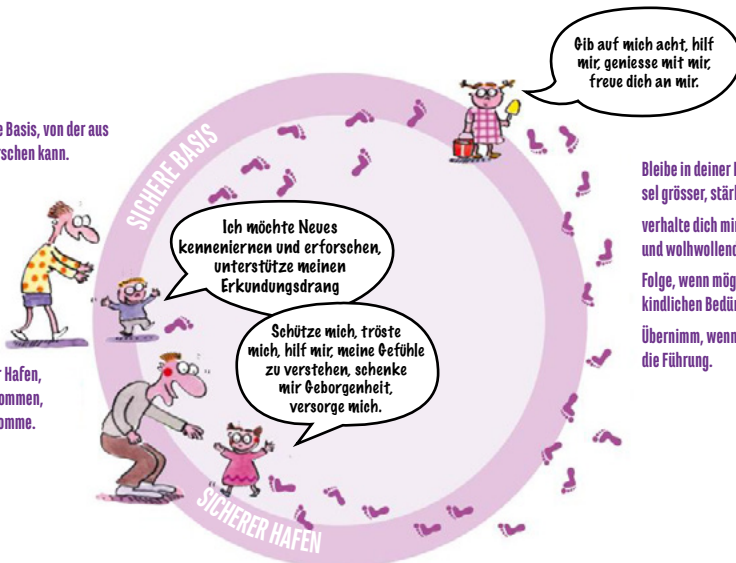


Kreis der Sicherheit

Wie Eltern auf die Bedürfnisse ihres Kindes achten

Sei meine sichere Basis, von der aus ich die Welt erforschen kann.

Sei mein sicherer Hafen, heisse mich willkommen, wenn ich zu dir komme.



Bleibe in deiner Elternrolle: sei grösser, stärker, meist, klüger. verhalte dich mir gegenüber echt und wohlwollend.

Folge, wenn möglich, meinen kindlichen Bedürfnissen.

Übernimm, wenn nötig, die Führung.

Die Eltern können ihr Kind unterstützen indem sie ihm **Rückhalt** geben. Im Beisein eines Elternteils kann das Kind mit den anderen Kindern und der neuen Betreuungsperson spielen, sich wickeln und füttern lassen. So erlangt das Kind allmählich Sicherheit gegenüber der Betreuungsperson und den anderen Kindern. Nach und nach kann die Mutter oder der Vater, für kürzere und dann immer längere Zeit den Raum verlassen, um schließlich für ein bis zwei Stunden abwesend zu sein. Die Eltern sollten jedoch keinesfalls unbemerkt den Raum verlassen, sondern am besten, wenn sich das Kind gerade in einer Spielsituation befindet. Auch wenn es schwerfällt, am besten ist ein **kurzer Abschied**, bei dem sie dem Kind vermitteln, dass sie es mit ruhigem Gewissen an einem sicheren Ort lassen. Weinen oder Protest beim Abschied sind meist Umstellungsschwierigkeiten und können auch nach einer guten Eingewöhnung vorkommen. Lässt sich das Kind nach ein paar Minuten beruhigen und von der Betreuungsperson trösten, ist es nicht weiter schlimm. Ist dem nicht so, sollte die Zeit des Einlebens verlängert werden.

Wichtig ist jedoch auch **pünktlich wiederzukommen** und für die Abholsituation etwas **Zeit einzuplanen**. So kann das Kind sein Spiel in Ruhe zu Ende bringen, sich verabschieden und der Austausch mit der Betreuungsperson kommt nicht zu kurz. Nach dem Aufenthalt in der Kindertagesstruktur kann das Kind gereizt, müde oder besonders zuwendungsbedürftig sein. In dieser Zeit sollten sie sich möglichst viel Zeit für das Kind nehmen.

Den Eltern sollte bewusst sein, dass ihre Kinder eine Eingewöhnungsphase in der neuen Einrichtung brauchen und diese aus verschiedenen Etappen besteht. Bevor das Kind die Einrichtung besucht, sollte deshalb genug Zeit für eine Eingewöhnungsphase eingeplant werden. Eltern sollten sich deshalb vor der Einschreibung ihres Kindes bei den jeweiligen Einrichtungen informieren, wie die Eingewöhnungszeit gestaltet wird und ob diese zu ihnen und ihrem Kind passt.





Wie wird die Eingewöhnungsphase in der Crèche oder bei den Tageseltern gestaltet?

Die Eingewöhnungsphase ist ein wichtiges Kapitel im **nationalen Rahmenplan für non-formale Bildung**, nach dem die Kindertagesstätten seit 2016 arbeiten. Dieser empfiehlt den Crèches und Tageseltern sich zu diesem Thema aus- und weiterzubilden, sowie den Ablauf der Eingewöhnungszeit in konkreten und nachvollziehbaren Schritten zu beschreiben. Diese Informationen sollten den Eltern vor der Einschreibung ihres Kindes in der Einrichtung **in mehreren Sprachen** zur Verfügung stehen. Weiterhin kann ein **Schnupperbesuch** den Kindern und den Eltern die Möglichkeit bieten, die zukünftige

Gruppe und die Einrichtung kennenzulernen. Die **Eingewöhnungsdauer** sollte ebenfalls in Absprache mit den Eltern getroffen und an die Bedürfnisse des Kindes sowie an die Möglichkeiten der Familie angepasst werden.

Einladende und jederzeit zugängliche **Rückzugsbereiche**, wie zum Beispiel Kuschecken und Bilderbuchbereiche, ermöglichen den Kindern ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung nachzugehen. Dazu gehört auch, dass es dem Kind erlaubt sein sollte, seine Kuscheltiere, sein Spielzeug oder Fotos von Familienmitgliedern in die



Kindertagesstätte mitzubringen, da sie das Kind emotional beruhigen und den Übergang unterstützen können.

Wiederkehrende **Rituale** und ein **strukturierter Tagesablauf** erleichtern dem Kind außerdem den Ablauf in der neuen Umgebung zu verinnerlichen und geben ihm Sicherheit.

Die Eingewöhnungszeit gilt als abgeschlossen, sobald sich das Kind in der neuen Umgebung wohl fühlt und es die Betreuungsperson als neue Bezugsperson angenommen hat,

respektive sich von ihr trösten lässt. Dem Kind wird eine Stimme oder Berührung jedoch nur vertraut, wenn es sie über einen längeren Zeitraum wiederholt hört und spürt.

Wichtig ist, dass sich **in Ruhe eine stabile Beziehung zwischen dem Kind und seiner neuen Betreuungsperson** aufbauen kann. Deshalb sollte die Präsenzzeit des Kindes in der Kindertagesstruktur nur langsam erhöht und die Begleitstunden gemäß den Bedürfnissen des Kindes reduziert werden.



LITERATURVERZEICHNIS :

Betrifft Kinder (Hg.) 07-08/2020 (2020): So schnell und entspannt war Eingewöhnung noch nie. Kiliansroda/Weimar: Verlag das Netz.

Cappenberg, Martina (1997): Mütterliche Kontroll- und Kompetenzüberzeugung und kindliche Entwicklung. Eine Beziehungsanalyse. Kovac Verlag Hamburg.

Dreyer, Rahel (2021): Eingewöhnung von Kleinstkindern. Für einen guten Start. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege. Ausgabe 2/2021. Verlag Herder.

Elternbriefe der Stadt München, Sozialreferat der Landeshauptstadt München (Hg.), Deutschland.

Elternbriefe, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.), Österreich.

4. Elternbrief (2020): Gehen, sprechen, selber machen... Autonome Provinz Bozen-Südtirol. Familienagentur.

Laewen, H.-J., Andres, B., Hédervári, É. (2014): Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. Cornelsen Verlag Scriptor. 7. Auflage.

*Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter. Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Service national de la jeunesse 2021.
www.enfancejeunesse.lu/rahmenplan*





IMPRESSUM

Herausgeber: Service national de la jeunesse

Coordination: Stéphanie Ollinger-Kieffer

Fotos: Service national de la jeunesse

Cartoon: Renate Alf

Layout: lola strategy & design

Druck: reka

Datum: Januar 2022

ISBN: 978-2-919796-38-0